

Bücher und Zeitschriften ; Blick über die Grenze ; Auf den Spuren des Vu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur acht ziehen den Tanz allem andern vor. Dem Sport gehört also die grösste Zuneigung, und die Mädchen, die die Dancings nicht besuchen, tun dies, weil sie Sport treiben. Nachdem Frl. Lecoultre noch einige Aeusserungen junger Mädchen zitiert hat, die beweisen, dass zum mindesten diese befragte Jugend im ganzen sehr «moralisch» denkt, kam die Vortragende zu folgenden Rückschlüssen: Man muss mit den Jungen über ihre Probleme reden: über die sexuelle Frage, über Ehe und Mutterschaft, über die Schwangerschaftsunterbrechung, über Geschlechtskrankheiten! Man müsste den Jungen die Elemente der Psychologie

beibringen, und ein neues Erziehungsprogramm anstreben. Denn ihre Vergnügungssucht rührt vom Unbefriedigtsein her im Beruf, zu Hause, im Kampf um die Existenz! Wir müssen ihnen eine andere Kultur geben, Stätten schaffen, wo die Jugend in freier fröhlicher Gemeinschaft zusammenkommen und diskutieren und spielen, wo sie Sport treiben und Reisen vorbereiten und nachher ausführen kann. Also

Positives aufbauen,

statt Negatives verbieten! Nichts reizt bekanntlich so sehr wie das Verbotene.



Bücher und Zeitschriften



Blick über die Grenze

Dr. Eugen Morf: Das Rettungsschwimmen.

Unter der Devise «Jeder Schweizer ein Schwimmer!» und «Jeder Schwimmer ein Retter», hat die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft soeben eine neue Rettungsschwimmsschule herausgegeben und zum obligatorischen Lehrmittel der SLRG erklärt. Sie durfte dies füglich tun, denn die neue Anleitung weist das auf, was jedes Lehrmittel in erster Linie aufweisen sollte: Klare stoffliche Gliederung, gemeinverständliche Schreibweise und zweckentsprechende Illustrationen. Dass diese letzteren nicht auf sämtliche Rettungs- und Befreiungsgriffe ausgedehnt werden konnten, ist eigentlich bedauerlich, doch muss sich natürlich auch eine SLRG nach der finanziellen Decke strecken. Dies und auch das gelegentliche Nichtübereinstimmen von Titeln und Fotos (z. B. S. 27—29) vermögen den Wert des Buches in keiner Weise zu schmälern.

Auf den 84 Weissglanz-Seiten sind in ausführlicher und doch straffer Art folgende Kapitel behandelt:

1. Grundlagen (Schwimmen, Tauchen etc.)
2. Geräte
3. Aufbau des Rettungsschwimmens (Transportschwimmen, Rettungsgriffe, Befreiungsgriffe, Übungsanleitung etc.)
4. Wiederbelebung
5. Kurse der SLRG
6. Prüfungen der SLRG
7. Prüfungsanforderungen für die Brevets I, II und III.
8. Die SLRG (Statuten-Auszug)

Im Anhang finden wir das äusserst lehrreiche, 147 Fragen und Antworten enthaltende Merkblatt «Ertrinken», verfasst vom derzeitigen Präsidenten der SLRG, Privatdozent Dr. med. Rudolf Bucher, der im Vorwort die neue Anleitung als «edle Visitenkarte der SLRG» bezeichnet. Das ist sie tatsächlich, und wir gratulieren deshalb dem Verfasser, seinen Mitarbeitern und dem Herausgeber zum wohl gelungenen Werk! Es wird — und davon sind wir fest überzeugt — nicht nur im Lager der Rettungsschwimmer, sondern auch in weiten Kreisen des Sportsportes überhaupt, wohlverdient Beachtung finden.

Das Buch kann bezogen werden bei der SLRG, Zürich oder direkt beim Verfasser: Herrn Dr. E. Morf, Mühlebachstrasse 11, Zürich 8.

Dr. Hans Bracher: Jack London, ein neues Lebensbild.

Die Reihe der gediegenen Biographien, die der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in seinem Verlag in Obersteckholz (Kanton Bern) herausgibt, wird durch eine Neuausgabe ergänzt: Jack London von Dr. Hans Bracher. Die Heldengestalten des begabten amerikanischen Schriftstellers haben von jeher die Jugendlichen begeistert. Dr. Bracher, der im Jugendschriftenwesen eine führende Rolle spielt, schildert mit feinem Einfühlungsvermögen den begabten Schriftsteller und wegegenen Abenteurer. Jack London stammte aus allereinfachsten Verhältnissen, er wusste mit eisernem Willen allen Gefahren zu trotzen. Nur einer Gefahr ist er erlegen, der Alkoholgefahr. Diese hat auch seinem Schaffen ein frühes Ende bereitet. Das neue Lebensbild wird nicht nur der Jugend, sondern auch vielen Erwachsenen Interesse bieten, seine Verbreitung sei wärmstens empfohlen.

Amerika: Die Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung der Jugend

Welche Bedeutung Amerika der körperlichen Ertüchtigung der Jugend beimisst, geht aus den grossen Aufwendungen hervor, die alljährlich für den Neubau und die Instandhaltung der Sportanlagen der vielen Universitäten und Hochschulen geleistet werden. Auch die Gestaltung des Stundenplanes wird der Forderung der amerikanischen Studenten nach körperlicher Betätigung weitgehend angepasst, und es ist daher auch nicht weiter überraschend, dass hervorragende Leistungen in den Vereinigten Staaten vielfach durch Studenten erzielt werden. Als Musterbeispiel für die Bedeutung des Sports während der Studienzeit mag die Modernisierung der Sportanlagen der Hochschule von Plainfield (New Jersey) bilden. Der Ort Plainfield hat rund 40 000 Einwohner und an der Universität sind 1 750 Studenten beiderlei Geschlechts immatrikuliert. Die Schule verfügt über folgende Anlagen: zwei Hallen für allgemeines Turnen und Ballsport, 16 Tennisplätze, drei Fussballfelder, einen Hockeyplatz, zwei Baseballfelder, eine Anlage für Bogenschiessen, drei Plätze für verschiedene Ballsportarten, und als Hauptanlage eine 400 m-Aschenbahn für die Leichtathleten mit Zuschauerplätzen für 8 000 Personen! Den sporttreibenden Studenten stehen ständig sieben festangestellte Trainer zur Verfügung und der allgemeine Stundenplan sieht wöchentlich dreimal für Studentinnen und viermal für Studenten Turnen und Leibesübungen vor. Jede Lektion dauert 40 Minuten. Die hauptsächlichsten Sportarten, die während dieser Zeit betrieben werden, sind: Tennis, Basketball, Fussball, Baseball, Schwimmen, Leichtathletik im Freien und in der Halle, Ringen, Bogenschiessen und Querfeldeinlaufen. «Die Tat»

ECHO VON MAGGLINGEN

Mitteilungen:

Im 1. Semester haben die Schweizerischen Turn- und Sportverbände 46 Kurse mit rund 2 100 Teilnehmern in Magglingen durchgeführt. Daneben fanden 30 VU-Leiterkurse mit 900 Teilnehmern statt.

Der internationale Gymnastikkurs unter der Leitung von Dir. E. Idla, Stockholm, war ein voller Erfolg (Bericht später). Aus dem In- und Ausland nahmen über 60 Teilnehmer(innen) am Lehrgang teil.

Die Bibliothek der ETS kauft

ständig einzelne wertvolle Sportbücher und ganze Sportbüchersammlungen aus Privatbesitz. Richten Sie bitte eventuelle Ansichtsendungen, Angebote oder Anfragen an: Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen. (Tel. 032/2 78 71)



Eidg. Leiterkurs für Gebirgsausbildung 1951 Auf dem Sustenpass

Die Sonne und der Regen hatten endlich die Schneemassen unserer Berge gelichtet, und die Alpenpässe öffneten ihre Tore. Das ist das Signal für jeden Bergbegeisterten, sich mit Pickel und Seil ausgerüstet, im Eisenbahnwagen Richtung Berge zu verfrachten.

In diesen Zeitpunkt fiel dieses Jahr der Gebirgsleiterkurs der ETS, der im Sustengebiet durchgeführt wurde. Das Wetter war uns am Einrückungstag überaus gut gestimmt, und so war es für uns eine wahre Freude, die schöne Passfahrt im Postauto zu geniessen. Je höher hinauf das Auto kurvte, umso mehr häuften sich die Schneemassen und es schien, als ob die Fahrt direkt ins Reich der Eisgrotten münden würde. Unter dem Eindruck dieses Erlebnisses begannen wir unsere Arbeit. Im Namen der ETS begrüßte uns Dr. Kaspar Wolf und bot uns gleichzeitig das vertraute Du an. Er wünschte, dass jeder seinen Teil beisteuern sollte zu einer unentbehrlichen Kameradschaft. — Diese Kameradschaft hat uns dann zwei Wochen lang begleitet und geholfen in mancher unangenehmen Lage.

Dieses Jahr hatten sich die Welsch- und Deutschschweizer in einem Kurs zusammengefunden; mancher war froh, seine Französisch-Kenntnisse an den Mann bringen zu können. Bald ertönten auch wieder die bekannten Lieder, besonders «Die mit de rote Bluse» mussten wieder herhalten.

Unsere Arbeit begann noch am gleichen Nachmittag. Die drei Klassenlehrer Kaspar Wolf, Hans Brunner und André Macheret verstanden es ausgezeichnet, uns in die Materie einzuführen. In unserem «Klettergarten» konnte man aber auch alles finden: Abseilstellen, Kletterwändchen, Schneerutschhänge für Jiu-Jitsu-Falltechnik-Training, und wer noch mehr wollte, konnte am Abend die Hausmauer hinauf klettern, um so ins Bett zu gelangen.

Ich will bei dieser Gelegenheit gerade noch unser Kantonement erwähnen. Das bekannte Steinhaus auf dem Sustenpass beherbergte uns zwei Wochen lang, und viele Passanten beneideten uns als vermeintliche «Hotelgäste» um unsere teuren Logis. Wir wohnten aber auch wirklich, der Umgebung entsprechend, wie im Hotel. Die Betten schaukelten zwar, und das Wasser war gletschergekühlt, aber daran gewöhnten wir uns schnell. Auch das Essen, das uns der bewährte Küchenchef von Magglingen aufstellte, war wirklich wie im Hotel.

Nach den ersten beiden Ausbildungstagen rückten wir bereits aus zur ersten Klettertour auf die Fünffingerstöcke. Zum Abschluss des Tages sausten wir dann noch auf unseren Eispickeln den Gletscher hinunter, und eine Demonstration unseres «Mutes und Könnens» vor den Scharen der Schlachtenbummler, die sich auf der Passhöhe eingefunden hatten, setzte unserem Unternehmen die Krone auf. Jedesmal wenn wir von einer Tour zurückkehrten, fuhren wir nämlich zum Gaudi oder Entsetzen der Zuschauer die ungeheure Schneehalde bei der Passhöhe hinunter.

Einmal schaltete sich aber auch ein Regentag in die Reihe der schönen Tage ein. Schon freuten wir uns, der Ruhe pflegen zu können, aber Chasper war anderer Meinung. «Auch bei schlechtem Wetter muss sich ein VU-Leiter in den Bergen zurecht finden», sagte er, und bald marschierten wir hinaus in Regen und Nebel, mit Karte, Kompass und Höhenmesser, als blachenverhüllte Gespenster. Mit mathematischer Genauigkeit steuerten wir durch das Gelände und fanden unser Ziel — ein kleines Beizli an der Sustenstrasse.

Die erste Verlegung folgte dann am Freitag. Nach sorgfältiger Gletscherausbildung marschierten wir hinauf zur Tierberglhütte, die wir dann als Sprungbrett benutzten für unsere erste Gletschertour. Ein 7stündiger Abstieg ist uns von jenem Tag noch besonders in Erinnerung. In der zweiten Woche dislozierten wir dann wiederum, diesmal hinüber ins Göschenalpental zur Voralphütte. Auf den nun folgenden Touren spielten wir, das heisst die «Kursisten», die Bergführer, während dessen sich die Klassenlehrer wie Engländer auf die Höger führen liessen. Eine ganze Reihe von Gipfeln, Gräten und Couloirs wurden von uns bezwungen. Eine eindruckliche Lektion folgte noch am Schluss des Kurses, als ein Kamerad vom Steinschlag getroffen wurde. So lehrreich die ganze Rettungsaktion für uns war, so war es doch bedauerlich, dass ein Kamerad darunter leiden musste. Die Kameradschaft hat sich bei diesem Unglück als unverbrüchlich erwiesen.

Zum Schluss möchte ich noch besonders unseren Klassenlehrern danken für ihre kameradschaftlichen Belehren, die wir alle sehr zu schätzen wussten. Sicher wird ein jeder das Gelernte mit Freude weitergeben.

Eugen Fabet

Der diesjährige Leiterkurs für Gebirgsausbildung. 14 Tage Hochgebirge haben die Gesichter gebräunt, die Freundschaft aufblühen lassen.

